

Literatur- und medienwissenschaftliche Arbeitstechniken.....	2
Standards wissenschaftlichen Arbeitens.....	2
Fachwissenschaftliche Argumentation	2
Formalia	2
Titel, Personen und Publikationsdaten	2
Filme.....	2
Zitate und Paraphrasen.....	3
Paraphrase	3
Kurzzitat.....	3
Langzitat.....	3
Zitateingriffe.....	3
Bibliographische Angaben	4
Zur Form bibliographischer Angaben.....	4
Selbständige Publikationen	5
Monographien (Verfasserschriften).....	5
Gesamtausgaben, mehrbändige Ausgaben	5
Sammelbände (Herausgeberschriften).....	5
Lexika und Handbücher.....	5
unpublizierter Dissertations- und Habilitationsschriften	5
Ausstellungskataloge	5
Unselbständige Publikationen	6
Aufsätze in Sammelbänden.....	6
Aufsätze in Lexika, Handbüchern etc.	6
Texte/Aufsätze/Beiträge in Gesamtausgaben und anderen mehrbändigen Werken	6
Zeitschriftenaufsätze (Beiträge in Zeitschriften und Periodika)	6
Zeitungsartikel (Beiträge aus Tages- und Wochenzeitungen)	6
Zitieren aus dem Internet	7
Bibliographische Angaben im Literaturverzeichnis (Bibliographie).....	8
Bibliographische Angaben in Fußnoten	8
Erstzitat in Fußnote.....	9
Wiederholtes Zitat in Fußnote.....	9
Sonderfall: Siglen im Fließtext	9
Zentrale Texte.....	9
Filmographische Angaben und Werkverzeichnis	10
Filmographie (bzw. Filmverzeichnis)	10
Filmangaben (ausführlich).....	10
Filmangaben (minimal).....	10
Zitieren von Filmen	10
Bildkünstlerische Angaben (>Werkverzeichnis<).....	11
Literatur-/medienwissenschaftliche Hausarbeit.....	12
Aufbau einer literaturwissenschaftlichen Hausarbeit.....	12
Formale Standards	12
Literatur-/medienwissenschaftliches Handout (Thesenpapier).....	14
Funktion von Handouts	14
Bestandteile/Aufbau eines Handouts	14
Literaturwissenschaftliche Standards.....	14
Formale Standards	14
Studien- und Prüfungsleistungen	15
Abschlussprüfungen und Prüfungsvoraussetzungen für alle Studiengänge	16
(Ideale) Voraussetzung für alle mündlichen und schriftlichen Abschlussprüfungen.....	16
Anforderungen und Vorbereitung zur Prüfungsanmeldung.....	16

Literatur- und medienwissenschaftliche Arbeitstechniken

Standards wissenschaftlichen Arbeitens

Fachwissenschaftliche Argumentation

- Ausgangspunkt: eigenes Erkenntnis-/Forschungsinteresse
 - ⇒ selbstständige Themenfindung (>Forschungsfrage<)
- Rekurs auf den aktuellen Forschungsstand/-diskurs
 - ⇒ Recherche, Sichtung, Auswertung und Bewertung von Primär-/Sekundärliteratur
- Konzentration auf zentrale Thesen und deren argumentative Entwicklung
 - ⇒ keine für Argumentation unwichtigen Informationen
 - Bsp.: unnötige Autorinformationen oder zu ausführliche inhaltliche Zusammenfassungen (Inhaltsangaben)
 - ⇒ (sprachliche und inhaltliche) Redundanzen vermeiden
 - Bsp.: keine wiederholte Beschreibung der Vorgehensweise zu Kapitelbeginn etc.

Formalia

Titel, Personen und Publikationsdaten

- Buchtitel, Titel von Texten (Aufsätzen, Erzählungen, Dramen), Titel von bildkünstlerischen Arbeiten oder Musikstücken etc. werden im Fließtext durch Kursivierung hervorgehoben
- Erstnennung von Autoren,¹ Regisseuren, Künstlern, Komponisten etc. mit vollst. Namen
- Publikationsdatum, Datum der Uraufführung etc. bei Erstnennung in Klammern anfügen, wenn nicht im Fließtext erwähnt
 - ⇒ Bsp.:
 - Ilse Aichingers Prosatext *Spiegelgeschichte* (1949)
 - Bsp.: Bill Violas Videoinstallation *The Sleep of Reason* (1988)

Filme

- (Original-)Filmtitel im Fließtext durch kursivierte Kapitalchen hervorheben und bei der Erstnennung in Klammern mit den Angaben zu Regisseur, Produktionsland und -jahr (sowie ggf. dem deutschen Titel) versehen, sofern diese Angaben nicht im Fließtext erwähnt werden
 - ⇒ Bsp.:
 - Tom Tykwerts *HEAVEN* (D/USA 2002)
 - *WINTERSCHLÄFER* (D/USA 2002; R.: Tom Tykwer)
 - Luis Buñuels *UN CHIEN ANDALOU* (F 1929; dt.: *EIN ANDALUSISCHER HUND*)
 - *UN CHIEN ANDALOU* (F 1929; R.: Luis Buñuel; dt.: *EIN ANDALUSISCHER HUND*)

¹ Im Folgenden werden grammatisch männliche Personen-/Figurenbezeichnungen für Personen/Figuren männlichen und weiblichen Geschlechts verwendet.

Zitate und Paraphrasen

Paraphrase

- eine Paraphrase ist eine inhaltliche Entlehnung, eine »weiternde oder erläuternde Wiedergabe eines Textes in derselben Sprache«,² die – im Gegensatz zu Zitaten – nicht exakt dem Wortlaut des Vorlagentextes folgt
 - ⇒ als Paraphrase wird auch eine freie Übertragung eines Textes aus einer Sprache in eine andere bezeichnet³
 - ⇒ Paraphrasen müssen ebenso wie die wortgenauen Zitate in Fußnoten ausgewiesen werden; im Gegensatz zu Zitaten wird jedoch ein »Vgl.« vorangestellt

Kurzzitat

- Markierung durch doppelte Anführungsstriche, wobei doppelte Anführungsstriche im zitierten Text in einfache Anführungsstriche umgewandelt werden
- exakte Literaturangabe in Fußnoten

Langzitat

- längere Zitate ab drei Zeilen werden graphisch als Blockzitate am linken Seitenrand eingerückt und einzeilig in eine kleinere Punktgröße gesetzt
 - ⇒ keine zusätzliche Markierung durch doppelte Anführungsstriche!
 - ⇒ exakte Literaturangabe in Fußnoten

Zitateingriffe

Zitate müssen stets im genauen Wortlaut übernommen werden, wobei auch sprachliche Eigenarten oder gar orthographische Fehler nicht abzuändern, sondern höchsten anzumerken sind (Bsp.: [sic])

- Auslassungen, Veränderungen, Anmerkungen
 - ⇒ Bsp.: [], [...], [e]
- Markierung von eigenen graphischen Hervorhebungen durch Kursive, Fette etc. durch den Zusatz »Hervorh.« mit nachgestellten Initialen des Verfassers (bspw. »Stefanie Kreuzer«) in eckigen Klammern
 - ⇒ Bsp.: [Hervorh. S. K.]
- Sonderregelung beim Zitieren dramatischer Texte
 - ⇒ neben den Seitenzahlen können auch Akt- und Szenenangaben gemacht werden
 - ⇒ Bsp.: Vgl. Büchner: Dantons Tod, (II 3) S. 96.
- Sonderregel beim Zitieren von Versen (Gedichten und anderen Texten, bei denen Zeilenumbrüche bedeutsam sind), wenn deren graphische Anordnung verändert wird
 - ⇒ Virgeln » / « markieren Versumbrüche
 - ⇒ Doppelvirgeln » // « markieren Strophenumbrüche
 - ⇒ Auslassungen ganzer Zeilen werden folgendermaßen gekennzeichnet: / [...] /

² Günther Schweikle: Paraphrase. In: Metzler-Literatur-Lexikon. Begriffe und Definitionen. Hrsg. von Günther u. Irmgard Schweikle. 2., überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler 1990. S. 341 f. S. 341.

³ Vgl. Schweikle: Paraphrase. S. 341.

Bibliographische Angaben⁴

die maßgeblichen, bibliographischen Angaben finden sich auf der Titelseite, dem inneren Titelblatt

- Name des Autors (Nennung von bis zu drei Autoren, ansonsten »erster Autor u. a.«)
- Titel und evtl. Untertitel
- Auflage (falls nicht 1. Aufl.; ggf. mit diversen Zusätzen wie »erw.«, »korr.« etc.)
- Ort (nur der erste Verlagsort wird genannt)
- Verlag (die Bezeichnung »Verlag« fällt für gewöhnlich weg)
- Jahr
- Herausgeber (Nennung von bis zu vier Herausgebern, ansonsten »erster Hrsg. u. a.«)
- Bandzahl (Gesamtzahl und Einzelbände mit Titelangabe)
- Reihentitel (Reihentitel samt Zählung)
- Seitenzahl (bei unselbstständigen Publikationen)

fehlende bibliographische Angaben müssen an der entsprechenden Stelle vermerkt werden:

- Abkürzungen für ohne Ort, Verlag, Jahr, Autor: o. O. , o. V., o. J., o. A.
- sind die fehlenden Angaben an anderer Stelle im Buch oder anderweitig zu erschließen, werden diese in eckigen Klammern hinzugefügt, Bsp.: »o. J. [ca. 1820]«

exakte Titelübernahme in bibliographischen Angaben

- Titel werden inklusive graphischer Hervorhebungen (z. B. Kursivierung) und/oder Anführungszeichen übernommen

Sonderfall: englischsprachige Publikationen

- bei englischen Titeln werden alle Wörter – mit Ausnahme von Verben, Artikeln und Präpositionen – großgeschrieben

Jahr der Erstpublikation und Originaltitel

- wenn – insbesondere bei Primärliteratur wichtig – nicht die Originalausgabe zitiert wird, sind zusätzlich das Erstpublikationsjahr sowie ggf. der Originaltitel anzugeben:

Pfister, Manfred: Das Drama. Theorie und Analyse [1977]. 9. Aufl. München: Fink 1997.

Goodman, Nelson: Weisen der Welterzeugung [amerik.: Ways of Worldmaking (1978)]. Übers. von Max Looser. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1990.

Zur Form bibliographischer Angaben

grundlegende Differenzierung zwischen

- (a) selbständig erschienenen Texten (Monographien, Sammelbände ...)
 - (b) unselbständig erschienenen Texten (Aufsätze in Zeitschriften, Lexikonartikel ...)
- zusätzliche Sonderform
- (c) Zitieren aus dem Internet

⁴ Grundlage dieser Aufstellung literaturwissenschaftlicher Arbeitsweisen – mit gewissen Modifikationen und Erweiterungen – ist: Burkhard Moennighoff u. Eckhardt Meyer-Krentler: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 11., korr. u. akt. Aufl. München: Fink 2003 (= UTB 1582).

Selbständige Publikationen

Monographien (Verfasserschriften)

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).

Eckel, Julia: Zeitenwende(n) des Films. Temporale Nonlinearität im zeitgenössischen Erzählkino. Marburg: Schüren 2012 (= Marburger Schriften zur Medienforschung 32).

Gesamtausgaben, mehrbändige Ausgaben

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel [Jahr der Erstpublikation]. Hrsg. von Vorname Name. In: Dies./Ders.: Titel. Untertitel. Bände. Hrsg. von Vorname Name. Auflage. Band. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).

Kafka, Franz: Das Schloß [1926]. Hrsg. von Malcom Pasley. In: Ders.: Schriften – Tagebücher. Kritische Ausgabe (KKA). 15 Bde. Hrsg. von Jürgen Born u.a. [Bd. 5]. Frankfurt am Main: Fischer 2002.

Sammelbände (Herausgeberschriften)

Herausgebername, Vorname (Hrsg.): Titel. Untertitel. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).

Broich, Ulrich u. Manfred Pfister (Hrsg.): Intertextualität. Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien. Tübingen: Niemeyer 1985 (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 35).

Lexika und Handbücher

Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).

Reclams Sachlexikon des Films [2002]. Hrsg. von Thomas Koebner. 3., akt. u. erw. Aufl. Stuttgart: Reclam 2011.

unpublizierte Dissertations- und Habilitationsschriften

= Qualifikations-/Hochschulschriften, die (noch) nicht in einem Verlag publiziert worden sind

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. Diss./Habil. Universität: Jahr der Promotion/Habilitation.

Schmidt-Hannisa, Hans-Walter: Traumaufzeichnungen und Traumtheorie in Pietismus, Aufklärung und Romantik. Habil. Universität Bayreuth: 2000.

Ausstellungskataloge

Titel. Untertitel. Ausstellungskatalog Institution Ort Jahr.

Jochen Gerz. Wenn sie alleine waren. Foto/Text und Video 1969 bis 84. Ausstellungskatalog Museum Folkwang Essen 2002.

Unselbständige Publikationen

Aufsätze in Sammelbänden

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. In: Vorname Name (Hrsg.): Titel. Untertitel. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel). S. x–z.

Titzmann, Michael: Theoretisch-methodologische Probleme einer Semiotik der Text-Bild-Relationen. In: Wolfgang Harms (Hrsg.): Text und Bild, Bild und Text. DFG Symposium 1988. Stuttgart: Metzler 1990. S. 368–384.

Aufsätze in Lexika, Handbüchern etc.

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. In: Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel). S. x–z.

Wolf, Werner: Metafiktion. In: Metzler-Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe. Hrsg. von Ansgar Nünning. 2., überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart: Metzler 2001. S. 429.

Texte/Aufsätze/Beiträge in Gesamtausgaben und anderen mehrbändigen Werken

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel [Jahr der Erstpublikation], In: Vorname Name od. Dies./Ders: Titel. Untertitel. Bände. [ggf. Hrsg. von Vorname Name. Auflage. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel).] Bd.: Titel. Untertitel. Hrsg. von Vorname Name. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel). S. x–z.

Anmerkungen:

Falls zur Gesamtausgabe abweichende Angaben im Vergleich zu den jeweiligen Einzelausgaben genannt sind, können diese zusätzlich ergänzt werden.

Sind Aufsatz- und Buchverfasser identisch, werden diese bei der zweiten Nennung durch »Dies.« bzw. »Ders.« abgekürzt.

Aichinger, Ilse: Der Gefesselte [1951]. In: Dies.: Werke. Taschenbuchausgabe in acht Bdn. Hrsg. von Richard Reichensperger. Bd. 2: Der Gefesselte. Erzählungen (1948–1952). 5. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer 2002. S. 12–29.

Kafka, Franz: Die Verwandlung [1915]. In: Ders.: Schriften – Tagebücher. Kritische Ausgabe (KKA). 15 Bde. Hrsg. von Jürgen Born u.a. [Bd. 7:] Drucke zu Lebzeiten. Hrsg. von Wolf Kittler, Hans-Gerd Koch u. Gerhard Neumann. Frankfurt am Main: Fischer 2002. S. 113–200.

Zeitschriftenaufsätze (Beiträge in Zeitschriften und Periodika)

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitschriftentitel Jahrgangsnummer (Jahr). S. x–z.

Pasley, Malcolm: Zur Datierung von Kafkas *Ein Traum*. In: Euphorion 90 (1996). S. 336–343.

Falls die Paginierung innerhalb eines Zeitschriften-Jahrgangs nicht – wie üblich – durchläuft, wird nach der Jahreszahl zusätzlich noch die Hefnummer genannt. Zudem können (falls relevant) zusätzlich Titel von Themenheften genannt werden.

Brittnacher, Hans Richard: Der Doppelgänger als Rivale. Zum Unheimlichen in Hofmannsthals »Reitergeschichte«. In: Der Deutschunterricht 57 (2006) H. 3: Das Unheimliche. Hrsg. von Joachim Pfeiffer. S. 42–50.

Zeitungsartikel (Beiträge aus Tages- und Wochenzeitungen)

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel. In: Zeitungstitel (Datum). S. x.

Jappe, Georg: Die Unsichtbarkeit des Wirklichen. »Zeit der Beschreibung« – Jochen Gerz und sein zweites Buch. In: Die Zeit (5. August 1977). S. 38.

Zitieren aus dem Internet

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel (Einstelldatum od. letztes Änderungsdatum). Zugang und Dokumentenname (Zugriff: Zugriffsdatum).

Wichtig!

Bei Internet-Publikationen bitte unbedingt stets das Einstelldatum der Datei bzw. das letzte Änderungsdatum anführen wenn irgend möglich! Die Angabe des Abrufdatums erfolgt zusätzlich und mit dem entsprechenden Zusatz »Zugriff:« versehen. Entscheidend ist indes – analog zu ggf. veränderten, erweiterten oder etwa überarbeiteten Buchauflagen – die Text-/Dateiversion und eben nicht der (Lese-/Abruf-)Zeitpunkt.

Duncker, Johannes: The Unofficial Christopher Nolan Website / Movies / Memento (11. Nov. 2004). <http://www.christophernolan.net/memento.php> (Zugriff: 25. Jan. 2012).

Anmerkung: Falls Publikationen innerhalb einer Online-Zeitschrift, -Zeitung oder Ähnlichem erschienen sind, werden diese Angaben zusätzlich aufgenommen.

Kreuzer, Stefanie: Flirrende Bergeinsamkeit und flimmernde Computerwelt. Zum Kontrast der erzählten Welten in Christoph Ransmayrs Roman *Der fliegende Berg* (2006) (17. Febr. 2010). In: Trans. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften 17 (2010). http://www.inst.at/trans/17Nr/8-3/8-3_kreuzer.htm (Zugriff: 31. Mai 2017).

DOI:

Sofern vorhanden, können und sollten – bezogen auf alle Textformate (elektronische Zeitschriftenbeiträge, Aufsätze, Monographien etc.) – auch DOI-Angaben aufgenommen werden. Im Gegensatz zu variablen und mitunter nur kurzzeitig gültigen URL-Internet-Adressen (Uniform Resource Locator) stellt DOI (Digital Object Identifier) einen eindeutigen und dauerhaften digitalen Identifikator dar, der zunehmend für fachwissenschaftliche Online-Publikationen genutzt wird. Die Angaben von Zugang und Zugriffsdatum entfallen.

Verfassername, Vorname: Titel. Untertitel (Einstelldatum od. letztes Änderungsdatum). DOI:Angabe.

Barthes, Roland: L'Effet de Réel. In: *Communications* 11 (1968). DOI:10.3406/comm.1968.1158. S. 84–89.

Bibliographische Angaben im Literaturverzeichnis (Bibliographie)

Sortierung

- alphabetische Sortierung des Literaturverzeichnisses, wobei Verfasser-/Herausgeber(nach)namen den Vornamen vorangestellt sind
- Sammelpublikationen mit nachgestellten Herausgeberangaben werden unter dem Titel eingereiht (bestimmte und unbestimmte Artikel am Anfang bleiben dabei unberücksichtigt)
- wenn thematisch sinnvoll, systematische Unterteilung der aufgeführten Texte nach Quellen bzw. Primärliteratur und Forschungs- bzw. Sekundärliteratur
 - ⇒ andernfalls einheitliche alphabetische Ordnung

Layout

- zur besseren Übersichtlichkeit empfiehlt sich bei den Literaturangaben als Absatzformatierung jeweils ein hängender Einzug

Bibliographische Angaben in Fußnoten

grundlegend gilt:

- alle Zitate und Paraphrasen sind durch Literaturangaben zu belegen (sonst Plagiatsverdacht)!
- wenn irgend möglich, kein Zitat aus indirekter Quelle angeben
 - ⇒ Ausnahme falls Quelle nicht zugänglich:
 - alle bibliographischen Angaben ausweisen mit vorangestelltem Zusatz: »Ind. zit. nach«
- exakte Seitenangaben:
 - ⇒ Einzelseiten (Bsp.: S. 45, 99, 102)
 - ⇒ zwei aufeinander folgende Seiten (Bsp.: S. 37 f.)
 - ⇒ Seitenfolgen (Bsp.: S. 194–216)
 - ⇒ Achtung:
 - »ff.« für fortfolgende Seiten ist ungenau und dementsprechend nicht zu benutzen

Erstzitat in Fußnote

- vollständige Literaturangabe
- **wichtig:**
 - ⇒ Verfasservorname wird dem Nachnamen vorangestellt, da hier im Gegensatz zur Bibliographie keine alphabetische Ordnung notwendig ist
 - ⇒ bei unselbstständigen Publikationen sind sowohl die Gesamtseitenzahlen des Beitrags als auch die Seiten anzugeben, die zitiert (ohne »vgl.«) oder paraphrasiert (mit »vgl.«) werden

[Vgl.] Verfassernachname: Titel. [...]. Gesamtseitenzahl. Zitierte/paraphrasierte Seitenzahl.

Vgl. Ilse Aichinger: Der Gefesselte [1951]. In: Dies.: Werke. Taschenbuchausgabe in acht Bdn. Hrsg. von Richard Reichensperger. Bd. 2: Der Gefesselte. Erzählungen (1948–1952). 5. Aufl. Frankfurt am Main: Fischer 2002. S. 12–29. S. 17 f.

Wiederholtes Zitat in Fußnote

- verkürzte Literaturangabe, in der – sofern vorhanden – Verfassernachname, Kurztitel und Seitenzahl(en) sowie bei Sammelpublikationen Herausgebernamen mit »(Hrsg.)« angegeben werden

Monographien und unselbstständig erschienene Texte

Verfassernachname: Kurztitel. Seitenzahl.

Eckel: Zeitenwende(n) des Films. S. 37 f.

Sammelpublikationen bzw. Herausgeberschriften:

Herausgebernachname (Hrsg.): Kurztitel.

Broich u. Pfister (Hrsg.): Intertextualität.

Lexika

Kurztitel.

Reclams Sachlexikon des Films.

Sonderfall: Siglen im FließtextZentrale Texte

Für den Fall, dass in einer wissenschaftlichen Arbeit ein zentraler Primär- oder Sekundärliteraturtext – in dem es beispielsweise wiederholt heißt: »Nicht *ich* spreche«⁵ – überdurchschnittlich oft zitiert wird,⁶ kann dieser nach einem Vermerk in der Fußnote mit einer Sigle versehen im Fließtext ausgewiesen werden. Die Literaturangaben sind auf diese Weise konzise und pragmatisch unterzubringen:

Meine Gedanken laufen so schnell. Sie kommen mir wie Bäche vor, die wild durch meinen Kopf springen, und immer habe ich das Gefühl, ich müßte bloß die Schleusen zu meinem Mund aufziehen, und schon würde euch alles entgegensprudeln, schon würde das Wasser sich klären, und alles wäre klar. Tu ich es aber dann, so ist es, als würde das Wasser in mir zufrieren, jeden Augenblick, fürchte ich, werde ich mir in die Zunge beißen, und mein Mund ist voll von schimmeligem Treibholz! (B 207)

⁵ Klaus Hoffer: Bei den Biersch. Halbwegs. Der große Potlatsch. Roman. Frankfurt am Main: S. Fischer 1983. S. 78, 208. Im Folgenden zitiert mit der Sigle »B« und der Seitenangabe in Klammern direkt im Fließtext.

⁶ Vgl. die markanten Wiederholungsstrukturen in Hoffer: Bei den Biersch, S. 78, 208.

Filmographische Angaben und Werkverzeichnis

Filmographie (bzw. Filmverzeichnis)

- Filmographie am Ende von Seminar-/Abschlussarbeiten wichtig, sofern Filme thematisiert werden
- alphabetische Sortierung nach (Original-)Filmtiteln üblich
 - ⇒ auch chronologische Systematisierung oder Ordnung nach Regisseuren möglich
- Produktionsländer werden entsprechend der Kfz-Nationalitätszeichen angegeben
(vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Kfz-Nationalit%C3%A4tszeichen)

Filmangaben (ausführlich)

Originaltitel (Produktionsland Produktionsjahr; ggf. dt.: übersetzter Titel). Regie: Vorname Name. Drehbuch: Vorname Name. Kamera: Vorname Name. Schnitt: Vorname Name. Musik: Vorname Name. Darsteller: Vorname Name (Figurenname). Produktion: Vorname Name; Firma. Vertrieb: Firma. Laufzeit (DVD/VHS: Version, Publikationsjahr): Min.

Eternal Sunshine Of The Spotless Mind (USA 2004; dt.: Vergiss mein nicht!). Regie: Michael Gondry. Drehbuch: Charlie Kaufman. Kamera: Ellen Kuras. Schnitt: Vadis Oskarsdottir. Musik: Jon Brion. Darsteller: Jim Carrey (Joel Barish), Kate Winslet (Clementine Kruczynski), Kirsten Dunst (Mary), Mark Ruffalo (Stan), Elijah Wood (Patrick), Tom Wilkinson (Dr. Howard Mierzwiak), Jane Adams (Carrie). Produktion: Steve Golin u. Anthony Bregman; Focus Features/Anonymous Content. Vertrieb: Constantin. Laufzeit (DVD: Focus Features, 2004): 108 Min.

Anmerkung: Filmographische Angaben können am jeweiligen Analysefokus orientiert sein und eine Erweiterung oder Auswahl der oben angegebenen Standard-Informationen versammeln.

Heaven (D/USA 2002). Regie: Tom Tykwer. Drehbuch: Krzysztof Kieślowski u. Krzysztof Piesiewicz. Kamera: Frank Griebe. Schnitt: Mathilde Bonnefoy. Szenenbild: Uli Hanisch. Musik: Arvo Pärt, Marius Ruhland. Darsteller: Cate Blanchett (Philippa), Giovanni Ribisi (Filippo), Remo Girone (Filippos Vater), Stefania Rocca (Regina), Alessandro Sperduti (Ariel, Filippos Bruder), Mattia Sbragia (Major Pini), Stefano Santospago (Mr. Vendice), Alberto Di Stasio (Der Ankläger), Giovanni Vettorazzo (Der Inspektor), Gianfranco Barra (Der Leutnant). Laufzeit: (PAL/DVD: X Filme Creative Pool GmbH, Miramax, 2002) ca. 97 Min.

Filmangaben (minimal)

Originaltitel (Produktionsland Produktionsjahr). Regie: Vorname Name.

Lola rennt (D 1997). Regie: Tom Tykwer.

Cloud Atlas (D/USA/HK/SGP 2012). Regie: Tom Tykwer, Andy Wachowski u. Lana Wachowski.

Zitieren von Filmen

Zeitangaben zu Filmsequenzen als Äquivalent zu Seitenangaben bei Texten

- idealerweise inkl. Angabe der DVD-Version bei Erstnennung in Fußnote und in Filmographie
 - ⇒ Hintergrund: unterschiedliche Film-/Schnittversionen sollen eindeutig zuzuweisen sein

Un chien andalou (F 1929; dt.: Ein andalusischer Hund). Regie: Luis Buñuel. Drehbuch: Salvador Dalí u. Luis Buñuel. Darsteller: Simone Mareuil (junge Frau), Pierre Batcheff (Mann) u. Luis Buñuel (Mann im Prolog). Laufzeit: (PAL/DVD: bfi – Un Chien Andalou | L'Age d'Or – 2 DVDs, o. J. [ca. 2000]) DVD 1: ca. 16 Min.

⇒ in Fußnoten – Bsp.: Un Chien Andalou (F 1929). 3,35–7,07.

⇒ Kurzform im Fließtext

00:00,00 [Stunde(n):Minuten,Sekunden]

➤ Bsp. zu einem längeren (Spiel-)Film: (1:23,35–1:25,55)

Bildkünstlerische Angaben (>Werkverzeichnis<)

- Werkverzeichnis am Ende von Seminar-/Abschlussarbeiten wichtig, sofern künstlerische Arbeiten thematisiert werden
 - ⇒ alphabetische Sortierung nach Künstlernachname

Angaben zu bildkünstlerischen Arbeiten

Name, Vorname: <i>Titel</i> . Material/Medien, Größe/Dauer, Jahr. Aufbewahrungsort, Stadt.
--

Bosch, Hieronymus: *Die Versuchung des heiligen Antonius*. Triptychon, Öl auf Holz, 131 x 238 cm, um 1501 oder später. Museu Nacional de Arte Antiga, Lissabon.

Viola, Bill: *The Sleep of Reason*. Video-Klanginstallation, 4,3 x 8,2 x 9,4 m, 1988. Carnegie Museum of Art, Pittsburgh.

Literatur-/medienwissenschaftliche Hausarbeit

Aufbau einer literaturwissenschaftlichen Hausarbeit

1. Deckblatt – siehe folgende Seite –
 2. Inhaltsverzeichnis: Gliederungsüberblick durch prägnante Kapitelüberschriften inkl. Seitenzahlen
 3. Einleitung: zentrale (ggf. provokative) These, Fragestellung/Zielsetzung, kursorischer Forschungsüberblick, methodologische und strukturelle Vorüberlegungen (Stichworte: »Problem/Interesse – Weg – Erkenntnisziel«)
 4. Hauptteil: systematische Entwicklung des Themas (mögl. Aspekte: differenzierte(re)s Forschungsreferat, Theorieteil mit themenspezifischen allg. Grundlagen, Analyseteil mit Textarbeit, Filmanalysen)
 5. Schluss: prägnantes Resümee/Synthese der Ergebnisse, Beantwortung der Forschungsfrage auf einem höheren Abstraktionsniveau (evtl. Ausblick)
 6. Bibliographie: alphabetische Auflistung der gesamten verwendeten Literatur oder Sortierung nach Primär- und Sekundärliteratur
- ggf. Filmographie u./o. Werkverzeichnis
7. Erklärung – siehe nachfolgend (sofern nicht auf Formular/Deckblatt vorhanden) –

Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende schriftliche Seminararbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Texten entnommen sind, wurden unter Angabe der Quellen (einschließlich des World Wide Web und anderer elektronischer Text- und Datensammlungen) und nach den üblichen Regeln des literaturwissenschaftlichen Zitierens markiert. Dies gilt auch für Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen, Tabellen und dergleichen. Mir ist bewusst, dass wahrheitswidrige Angaben als Täuschungsversuch behandelt werden und bei einem Täuschungsverdacht sämtliche Verfahren der Plagiaterkennung angewandt werden können.

Ort, Datum

Unterschrift (bzw. Name)

Formale Standards

Umfang

- Seitenangabe je nach Studiengang/Prüfungsordnung und Maßgabe des Dozenten (durchgehende Seitenzählung inkl. Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Bibliographie und Erklärung)
- Qualität vor Quantität!

Layout

- DIN-A4; einseitig bedruckt
- Fließtext: 12 pt und 1,5-facher Zeilenabstand
- Fußnotentext/Kopfzeile: 10 pt und einfacher Zeilenabstand
- Langzitate: 10 pt, eingerückt und einfacher Zeilenabstand
- Seitenrand: links, rechts und oben ca. 2,5 cm, unten ca. 2 cm
- Paginierung: mit Ausnahme des Titelblatts sind alle Seiten zu paginieren, wobei das Titelblatt mitgezählt wird
- Sonderzeichen: Gedankenstriche »–«, die ohne Leerzeichen auch für »bis« stehen (Bsp.: S. 7–11), sind nicht mit Trennungsstrichen »-« zu verwechseln; für Auslassungspunkte ist das Sonderzeichen »...« zu verwenden

Universität Kassel

Fachbereich 2: Geistes- und Kulturwissenschaften – Institut für Germanistik

Seminarthema: »Neuere Tendenzen der Erzähltheorie« (SoSe 2017)

Dozentin: Prof. Dr. Nora Namenlos

Größenwahn oder Wahnsinn?

Unzuverlässiges Erzählen und (Selbst-)Inszenierungen des Erzählers
in Günter Grass' Roman *Die Blechtrommel* (1959)

Max Mustermann
Auf der Unter 23
D-34125 Kassel
Tel. +49 (0)561 12 34 56 78 90
Max.Mustermann@web.de

Master Germanistik, 3. Semester
Deutsche Literaturwissenschaft (Hauptfach), Romanistik (Nebenfach)
Matr.-Nr. 341257698

Literatur-/medienwissenschaftliches Handout (Thesepapier)

Funktion von Handouts

schriftliche Zusammenfassung der im Referat vermittelten oder durch eine Themenpatenschaft erarbeiteten zentralen Inhalte anhand pointierter Thesen bzw. Argumentationszusammenhänge (Kopien sind jeweils für das gesamte Seminar anzufertigen)

- ›Serviceleistung‹ für die Seminarteilnehmer
- Präsentation wichtiger bibliographischer Angaben und Zitate
- Diskussionsgrundlage durch eigene (provokative) Thesen sinnvoll

Bestandteile/Aufbau eines Handouts

- (a) Seminar-, Themen- und Verfasserinformationen im ›Handout-Kopf‹ (nur auf erster Seite)
- (b) (vorgegebener oder selbst gewählter) Titel des Referats bzw. der Themenpatenschaft
- (c) Inhaltsverzeichnis
- (d) Formulierung des Themas bzw. der zentralen Fragestellung
- (e) graphisch übersichtliche Strukturierung der Thematik durch Überschriften und zentrale Thesen in Stichworten
- (f) Anregungen zur Diskussion durch (provokative) These
- (g) exakte und vollständige bibliographische Angaben in Fußnoten
- (h) Literaturverzeichnis u. ggf. Film-/Werkverzeichnis
- (i) Kopfzeilen mit Referatsthema und Verfasserangaben sowie Seitenzahlen

Literaturwissenschaftliche Standards

literaturwissenschaftliche Arbeitsweisen (Zitieren, Bibliographieren etc.) wie bei Hausarbeiten

- alle Lang- und Kurzzitate sowie Paraphrasen sind durch exakte bibliographische Angaben auszuweisen

Formale Standards

Umfang

- 1 bis 2 DIN-A4-Seiten pro Referent/Themenpate, doch nicht mehr als 6 Seiten pro Gruppe
 - ⇒ Verkleinerung auf DIN-A5-Format der Einzelseiten (beim Kopieren) möglich, so dass der maximale Inhalt von sechs DIN-A4-Seiten auf 3 Seiten platziert werden kann

Layout

- Unterschiede zum Layout literaturwissenschaftlicher Hausarbeiten
 - ⇒ reduzierte Seitenränder
 - ⇒ reduzierter Zeilenabstand im Fließtext
 - ⇒ Gliederung der Inhalte durch graphisch übersichtlich strukturierte Stichworte (keine durchgängig ausformulierte Argumentation)

Studien- und Prüfungsleistungen

Wichtiges

- Studien- und Prüfungsleistungen werden nicht akzeptiert, wenn diese
 - ⇒ später als zum vereinbarten Termin eingereicht werden
 - ⇒ nicht in elektronischer Form eingereicht werden
 - E-Mail-Zusendung als eine Word-kompatible Datei (.doc, .docx, .rtf) sowie ggf. zusätzlich als PDF an Stefanie.Kreuzer@uni-kassel.de
- zentrale **Bewertungsgrundlagen** sind
 - ⇒ Wissenschaftlichkeit der Argumentation in inhaltlicher und formaler Hinsicht
 - vgl. Forschungsreferat, zentrale Fragestellung, Thesenbildung; Strukturiertheit und fachwissenschaftliche Relevanz; Qualität, Stringenz und Originalität der Argumentation; fachwissenschaftliche Terminologie und Kontextualisierung
 - Umsetzung der formalen Vorgaben
(vgl. etwa bibliographische und filmographische Angaben/Nachweise, Umfang)
 - ⇒ (fach-)sprachlicher Ausdruck
 - (fachwissenschaftliche) Sprachkompetenz, sprachliches Niveau, Differenziertheit des Ausdrucks,
 - korrekte Rechtschreibung, Grammatik, Interpunktion
- Plagiate und Täuschungsversuche werden offiziell gemeldet

Abschlussprüfungen und Prüfungsvoraussetzungen für alle Studiengänge

(Ideale) Voraussetzung für alle mündlichen und schriftlichen Abschlussprüfungen

Mindestvoraussetzung

- (a) Erwerb mind. eines qualifizierten (benoteten) Scheins
- (b) Teilnahme an mind. einer weiteren Seminarveranstaltung
- diese Hinweise sind im Interesse der Studierenden/Absolventen, da nur auf diese Weise eine ungefähre Einschätzung der eigenen sowie der geforderten Leistungen möglich ist
- für ein möglichst positives Prüfungsergebnis ist es indes natürlich sinnvoll, nicht nur die Mindestanforderungen zu erfüllen

Prüfungsthemen generieren sich idealerweise aus meinen Veranstaltungsthemen bzw. knüpfen daran an (vgl. http://www.stefaniekreuzer.de/06_lehre.html)

- in der Regel sind aus vier Kategorien drei Themen zu wählen, die keine weitreichenden Überschneidungen miteinander aufweisen
- insges. vier »Kategorien«:
 - (a) Autor/Regisseur
 - etwa: E. T. A. Hoffmann, Georg Bücher, Arthur Schnitzler, Franz Kafka, Ilse Aichinger, Klaus Hoffer, Christoph Ransmayr; Max Ophüls, Wolfgang Staudte, Ingmar Bergman, Krzysztof Kieślowski, Michael Glawogger, Tom Tykwer, David Lynch ...
 - (b) Epoche bzw. literatur-/filmgeschichtliche Akzentuierung
 - etwa: Romantik, Vormärz, Realismus, Wiener Moderne, Nachkriegsliteratur, Postmoderne; früher Film, Stummfilm, surrealistischer Film, postmoderner Film ...
 - (c) Gattung/Genre
 - etwa: Phantastik, Drama, Kunstmärchen, Novelle, Visuelle Poesie, Kurzgeschichte; Science Fiction, Tierfilm, Dokumentarfilm, Handkamerafilm, Puzzle Films, »Arthouse«-Filme ...
 - (d) literatur-/film-/medientheoretische Themenfelder
 - Intertextualität, Inter-/Transmedialität, Autorschaft, Literatur und Kunst, Literaturverfilmung, Medienwechsel, Mise-en-abyme-Strukturen (vgl. Film im Film, Text im Text), Traum und Erzählen, Todesdarstellungen, österreichische Literatur, Filmanalyse, Zeit und Erzählen, Kino und Zensur, Metatextualität/Autoreflexivität, Authentizität/Fiktionalität ...
- ⇒ mögliche Konstellation der Prüfungsthemen
 - Kafka, Romantik, Transmedialität od. Tykwer, Phantastik, Mise en abyme od. Postmoderne, Kurzgeschichte, Literaturverfilmung od. Schnitzler, früher Film, Autorschaft ...
- ⇒ nicht mögliche Kombinationen (aufgrund thematischer Überschneidungen)
 - Büchner, Vormärz, Drama od. Hoffmann, Romantik, Phantastik ...

Anforderungen und Vorbereitung zur Prüfungsanmeldung

- Thesepapier mit Personen- und Prüfungsdaten, Prüfungsthemen, Primär- und Sekundärliteratur sowie eigenständig formulierten Thesen zu jedem Thema (insges. ca. 3–6 Seiten)
- ⇒ mind. eine Woche vor dem Prüfungstermin:
 - E-Mail-Zusendung des Thesepapiers als eine Word-kompatible Datei (.doc, .docx, .rtf) oder als PDF-Datei an Stefanie.Kreuzer@uni-kassel.de